Sonnabend, 11. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7283. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 11. Mai. In der gestrigen Generalversammlung der vereinigten Bau-, Maurer- und Zimmermeister wurden die im provisorischen Einigungsamt mit den Ortsvereinen der Maurer und Zimmerer vereinbarten Lohn- und Arbeitsbedingungen, nämlich zehnstündige Normalarbeitszeit und $1\frac{1}{3}$ bis $1\frac{1}{2}$ Thaler Lohn, einstimmig genehmigt und die Wiederaufnahme der Bauarbeiten beschlossen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 10. Mai. Die Kaiserin Augusta gedenkt am Dienstag Morgen ihre Rückreise nach dem Continente anzutreten. — Gestern fand Seitens der Deutschen zu Ehren des hier anwesenden Dichters Claus Groth im hiesigen Logenhause ein Festessen statt, dem Dr. Siemens präsidirte. Ein Toast auf den deutschen Kaiser wurde auf das Wärmste aufgenommen. Claus Groth beantwortete das ihm dargebrachte Hoch mit einem Hoch auf Deutschland, in das die versammelte Gesellschaft auf das Lebhafteste einstimmte.

Madrid, 9. Mai. Officielle Nachrichten melden heute, daß sich in Navarra noch 500 Insurgenten mehr ergeben haben. Die amtliche Zeitung bestätigt, daß die Banden aus der Provinz Guipuzcoa nach Navarra übergetreten sind, wo sie sich mit einer unter Befehl Elios aus Frankreich gekommenen 70 Köpfe starken Mannschaft vereinigten.

New-York, 9. Mai. Washingtoner Correspondenzen hiesiger Blätter lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß die Unionsregierung zunächst keine weiteren Versuche betreffend die Erledigung der indirecten Schadenansprüche machen werde.

Hamburg, 10. Mai. Nach einem Telegramm der „Börsenhalle" aus Havanna vom 9. d. kann die Revolution im Staate Yukatan nunmehr als beendet angesehen werden. Die Stadt Merida wird von den Regierungstruppen besetzt gehalten.

Reichstag.

19. Sitzung am 10. Mai.

Der Rector der Universität Straßburg hat ein Dankschreiben in Erwiderung der Adresse des Reichstags eingesandt. — In 3. Berathung wird das Gesetz betreff. die Portofreiheiten im Verkehr mit Bayern und Württemberg angenommen.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Regelung des Reichshaushalts von 1871, in Verbindung mit der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reiches mit dem Nachweise der Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen außerordentlichen Ausgaben für 1871. Das Gesetz erhöht die Matrikularbeiträge Bayerns, Württembergs, Badens und Hessens zusammen um 16,842 Rℓ, und stellt die von der Marineverwaltung 1867—1869 über den Etat hinaus geleisteten Ausgaben im Betrage von 371,503 Rℓ, sowie die von der Telegraphenverwaltung des norddeutschen Bundes 1871 vorschußweise bestrittenen außerordentlichen Ausgaben im Betrage von 43,616 Rℓ auf Grund des Etatsgesetzes von 1871 definitiv in Ausgabe und zwar die erstere Summe aus den übertragungsfähigen Beständen des Marineetats für 1871, die zweite aus dem Ueberschuß des Reichshaushaltes desselben Jahres, der 5,230,956 Rℓ zu Gunsten der Staaten des vormaligen norddeutschen Bundes beträgt. Die Marineverwaltung hat die Ueberschreitungen, in der Erwartung, sie durch Minderausgaben der folgenden Jahre decken zu können, von einem Jahre in das andere übertragen, anstatt eine außerordentliche Bewilligung derselben nachzusuchen; aber diese Hoffnung auf Ersparnisse ging nicht in Erfüllung. Die Unregelmäßigkeit des beobachteten Verfahrens ist, sobald der Rechnungshof darauf hinwies, sofort anerkannt worden und soll nunmehr die Marineverwaltung aus dem bei Tit. 9 und 10 des Marineetats für 1871 verbliebenen Bestande von 504,638 Rℓ in gesetzlicher Weise entlastet werden. Abg. Richter: Ich habe bei einer früheren Gelegenheit die Marineverwaltung gewisser Unordnungen bezichtigt. In den Motiven ist nun zwar das Sachverhältniß klar gestellt, aber zugleich stellt sich nach ihnen die Unordnung noch als weit größer dar, als ich irgend ahnen konnte. Der Reichstag muß der Sache auf den Grund gehen, sonst setzt er sich dem Verdachte aus, als wolle er in der Sache nicht klar sehen. Auf den Antrag des Abg. v. Benda wird die Vorlage einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Eine Petition, um baldige Vorlage eines Reichspatentgesetzes wird dem Reichskanzler mit dem Ersuchen überwiesen, bald möglichst eine einheitliche Gesetzgebung über Erfindungspatente herbeizuführen. In der vorausgehenden Debatte hatte sich Prince-Smith gegen jedes Patent ausgesprochen, während v. Hennig die preußische Gesetzgebung über diesen Gegenstand in Schutz nimmt.

Der Ausschuß des Congresses der deutschen Landwirthe petitionirt um Einführung einer Reichsstempelsteuer unter entsprechender Entlastung der Steuerpflichtigen von Landessteuern. Die Commission beantragt die Petition dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überreichen, eine gleichmäßige Regelung der Stempelabgabe innerhalb des Reiches in Erwägung zu ziehen. — Abg. Richter: Alles hat seine Zeit im Leben, auch Steuerdebatten. Eine solche große Debatte haben wir bereits gehabt bei Gelegenheit des Salzsteuerantrags, die sich in 2. und 3. Lesung wiederholen wird. Ich sehe nicht den Zweck ein, weshalb wir uns heute schon wieder in eine lange Debatte über Steuerreformen einlassen sollen. Abgesehen von socialdemokratischen Versammlungen hat in Berlin noch nie eine so confuse Versammlung getagt, wie der Congreß deutscher Landwirthe (Heiterkeit) und so confuse Beschlüsse hat selbst noch keine socialdemokratische Versammlung gefaßt (große Heiterkeit). Ich glaube zwar, daß eine Anzahl Landwirthe aus den östlichen Provinzen an dem Congreß Theil nahmen, aber die Wortführer waren Professoren, von denen es mir zweifelhaft ist, ob sie selbst nur an Blumentöpfen Landwirthschaft studirt haben. (Heiterkeit.) Zwei Tage lang beschäftigte man sich damit, die Abschaffung aller möglichen Steuern zu decretiren, am dritten Tage faßte man den weisen Entschluß, alle diese Beschlüsse wieder umzustoßen und sie zur Berathung einer Commission zu überweisen. Da man aber doch nicht umsonst getafelt und getoastet haben wollte, so übersandte man die Beschlüsse auch an Bundesrath und Reichstag. Man dachte: Allah weiß es besser! Bundesrath und Reichstag werden unsere Beschlüsse nicht ernster nehmen, wie sie gemeint sind. (Heiterkeit.) Der Bundesrath hat sie sauber drucken lassen, und ihnen damit wohl genug Ehre angethan. Wir sollen sie nun nach dem Willen der Petitionscommission dem Reichskanzler „zur Erwägung" überweisen, d. h. wir erklären: wir haben keine eigene Meinung, Du, Reichskanzler, sage uns, wie wir denken sollen. Das mag man thun, wenn es sich um ein Geheimmittel gegen Hundswuth handelt, wo der Reichskanzler Fachleute befragen kann, um sich eine Meinung zu verschaffen; aber über principielle Fragen der Steuerreform sollen und müssen wir unsere eigenen Ansichten haben. Stellen wir uns also kein Armuthszeugniß aus und machen wir den Reichskanzler nicht ganz unnöthiger Weise auf Dinge aufmerksam, die er schon mehr erwägt, als nöthig ist! (Heiterkeit.) Ich beantrage Uebergang zur Tagesordnung. — Abg. v. Behr (Greifswald): Wenn Ansichten, wie die in der Petition niedergelegten, in weiten Kreisen verbreitet sind, verdienen sie wohl eine Discussion im Reichstage. — Abg. Lasker: Wir würden auf einem falschen Wege sein, wenn wir hier die wichtigsten Fragen des Staatsrechts jedesmal discutiren wollen, sobald es einem oder einigen Petenten beliebt, sie anzuregen. Wo es sich handelt um eine Rechtskränkung eines Einzelnen, um einen Mißgriff der Verwaltung u. s. w., ist es unsere Pflicht, uns mit solchen Petitionen ernsthaft zu beschäftigen, aber wir haben diese Pflicht nicht, wenn Jemand ein consultatives Votum über Gesetzgebungsfragen von uns verlangt. Will Hr. v. Behr die Forderungen dieser Petition vertreten, so mag er einen Antrag einbringen und wenn es ihm gelingt, vierzehn Mitunterzeichner zu finden, so werden wir dem Antrage die allergenaueste Würdigung zu Theil werden lassen. Behandeln wir also die Petition so, wie Petitionen dieser Art im Interesse unserer Geschäfte behandelt werden müssen: man nimmt Kenntniß von ihnen, aber debattirt sie nicht. (Beifall.) — Abgeord. v. Benda: Die Ausführungen des Abg. Richter haben nur gezeigt, daß er keine große Sympathie für den landwirthschaftlichen Congreß hat. Ich würde mich lebhaft freuen, wenn er Mitglied des Congresses werden und ihm den Beistand seiner klaren Auffassung leihen wollte. Der Uebergang zur Tagesordnung gerade über diese Petition würde sehr schmerzliche und vielen landwirthschaftlichen Interessen in verderblicher Weise präjudizirende Consequenzen nach sich ziehen. — Abg. Lasker: Im Wege der Petition uns ein ganzes Steuersystem zu unterbreiten, das führt uns auf abschüssige Wege, die gleich im Anfang zurückgewiesen werden müssen, damit dieses Verfahren nicht ermuntert werde. Auch nicht aus Höflichkeitsgründen, wie die Befürworter der Petition wollen, dürfe man sich auf dieselbe einlassen. — Abg. Braun: Die Petition hat vorzugsweise den Urkundenstempel im Auge gehabt, der Reichstag sollte aber durch sein Votum auf Tagesordnung nicht den Schein erzeugen, als wäre er ein Gegner der Unifizirung der Urkunden-Stempelsteuer. Denn diese Unifizitung hat außerordentlich viel für sich schon im Interesse der gleichmäßigen Concurrenz. Nehmen Sie daher den Commissionsantrag an, nicht aus Höflichkeit, sondern weil er im wohlverstandenen Interesse der Nation, des deutschen Reiches und der Einzelstaaten ist. — Nachdem noch die Abg. Grumbrecht und v. Hoverbeck für den Richter'schen Antrag gesprochen, geht der Reichstag mit sehr großer Majorität über die Petition zur Tagesordnung über.

Aus den übrigen Petitionen ist Folgendes von allgemeinem Interesse: Eine Anzahl Turnvereine petitioniren dahin, daß turnerisch durchgebildeten Leuten eine abgekürzte Militairdienstzeit oder wenigstens eine frühere Beurlaubung gewährt werde; ferner daß Fertigkeit in Leibesübungen als Bedindingung der einjährigen Dienstzeit gefordert werde. Der Reichstag geht über die Petition in dem Vertrauen, daß die Bundesregierungen nach wie vor den Werth des Turnens, insbesondere auch für militaische Zwecke, genügend würdigen und dasselbe fördern werden, über die Petition zur Tagesordnung über. — Der landwirthschaftliche Verein für Littauen und Masuren petitionirt um Abänderung des § 3 des Gesetzes vom 8. Juli 1868 über die Besteuerung des Branntweins dahin, daß den kleineren Brennereien der Branntwein mit niedrigerem Steuersatz, statt vom 1. November bis zum 16. Mai, vom 1. October bis zum 16. Mai gewährt werde. Auf den Antrag v. Benda's wird die Petition dem Reichskanzler in dem Sinne zur Berücksichtigung überwiesen, daß den Inhabern der bezüglichen Brennereien die Erlaubniß zum Brennereibetrieb vom 1. October ab ertheilt werde, wenn sie vom 1. October bis zum 1. November den höheren Steuersatz von 3 Sgr. pro 20 Quart Maischraum bezahlen. — Eine große Zahl von Petitionen aus Dissidenten-Gemeinden geht dahin, daß den Dissidenten das gesetzliche Recht eingeräumt werden möge, „ihre gerichtlichen Aussagen mit einem einfachen „Ja" oder „Nein" anstatt mit religiöser Eidesformel, aber mit allen Wirkungen und Folgen des Eides zu bekräftigen." Die Commission empfiehlt, die Petitionen dem Reichskanzler als Material für die bevorstehende Civil- und Strafproceß-Gesetzgebung zu überweisen. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

△ Berlin, 10. Mai. Der Absicht behufs Vorschlägen über die Art und den Umfang der Herabsetzung der Salzsteuer bezw. einer dafür zu beschaffenden Compensation eine Commission des Bundesrathes niederzusetzen, ist man noch nicht näher getreten. Es scheint auch, da ja ohnehin diese Angelegenheit in der nächsten Reichstagssession zum Austrag gelangen soll, daß man vorläufig erst weiteren Aeußerungen der Bundesregierungen entgegensehen möchte. Uebrigens hört man nachträglich, daß unter Andern der Bevollmächtigte Hamburgs sich mit der Aufhebung der Salzsteuer nur dann einverstanden erklärte, wenn eine weniger unwirthschaftliche an ihre Stelle trete und daß derselbe Bevollmächtigte energisch gegen eine Börsensteuer als eine durchaus unwirthschaftliche opponirte. Auch sonst fand die Börsensteuer auf keiner Seite eine Unterstützung und es ist daher nicht anzunehmen, daß man darauf zurückkommen werde. — Heute wurde in der Petitions-Commission des Reichstages der Bericht des Referenten Abg. Gneist festgestellt. Die Verlesung des ersten Theiles, welcher sich über den Inhalt der Petitionen verbreitet, wurde nicht verlesen, dagegen genehmigte die Commission den Bericht über den Gang der Berathungen. Die Angelegenheit wird am Mittwoch, den 15. d. M., zur Plenarberathung gelangen. — Das Militärstrafgesetzbuch ist in der Commission zur Hälfte bereits durchberathen; es ist die Absicht nach beendeter Berathung eine zweite Lesung des Ganzen vorzunehmen und dabei das vollständige Einverständniß der Regierungen mit der Commission womöglich feststellen, so daß dann im Plenum, wenn möglich sogar ohne schriftlichen Bericht, die en-bloc-Annahme erfolgen kann.

— Die Agitation zu Gunsten der Jesuiten wird im Großherzogthum Posen offenkundig betrieben — meldet man der „N. fr. Pr." aus Breslau. Erzbischof Ledochowski hat durch eine vertrauliche Circular-Verfügung die Geistlichkeit beider Erzdiöcesen angewiesen, ihren ganzen Einfluß aufzu-

---

Z Deutsche Ateliers in Rom.

Eine Wanderung durch die römischen Ateliers ist der einzige Weg, sich eine Anschauung über den Standpunkt der dortigen modernen Kunst zu verschaffen. Die Ausstellungen sind selten und unbedeutend. Sammlungen neuer Gemälde giebt es nur bei den Händlern. Aber groß ist die Auswahl unter den hier arbeitenden Künstlern und ihrer Richtung. Es giebt keine bestimmte Schule, keine feste Manier wie in den deutschen Kunststätten oder gar in Frankreich, es giebt längst keinen akademischen Stil mehr, keine classische Regel, welcher der Schüler und Jünger seine Kraft unterordnen muß, die er um keinen Preis verletzen darf. Frei sucht hier Jeder Motive, Anregungen, Vorbilder wo sie ihm zusagen und bald findet die selbstständige Künstlernatur ihren Weg. Andere führt auch wohl ihr Streben bedenklich in die Irre. Die Vorbilder der alten Meister sind nirgends verlockender als in Italien und darum dem jungen noch in der Entwickelung begriffenen Künstler gefährlich. Da lernen Manche malen, der Eine wie Sarto, der Andere wie Tizian, wieder Einer wie Reni, Jener wie Poussin oder Salvator Rosa, aber Keiner von ihnen malt wie er selbst, die künstlerische Individualität geht verloren, der Nachahmer arbeitet mit mehr oder minderem Geschick für den großen Markt, auch wenn er nur Copist der Manier, nicht der Gemälde selber wird. So ist manch gutes Talent auf Irrwege gerathen, denen es daheim nicht ausgesetzt gewesen wäre. Das Feuer spendet aber dennoch Segen, wenn Kinder sich auch gelegentlich damit die Finger verbrennen. So Rom. Und wer dies erkennen will, der wandere in den Ateliers umher. Er wird überall gern aufgenommen werden, denn der Künstler bedarf des Contactes mit der Außenwelt und diesen geben ihm nur die Besuche.

Wir wenden uns zunächst zu alten Bekannten. An der Piazza del Popolo, in schönster Lage, besitzen die Jerichau's seit einer langen Reihe von Jahren ihr Atelier, zwei hohe, weiträumige Hallen, deren hochgelegene kleine Bogenfenster denselben fast den Vortheil des Oberlichtes gewähren. Die ganze Woche hindurch geht es dort fleißig zu, darin läßt sich Niemand gern stören. Vorn hämmert und meißelt Vater Jerichau an einem reizenden Mädchen, welches mit jungen Kätzchen spielt. Der alte Herr wollte eigentlich die Kunst ganz an den Nagel hängen, er ärgert sich täglich über den Buhlerdienst den sie hier den Launen der Reichen leistet, über den Mangel an Ernst und Kraft und mochte nichts mehr mit ihr zu thun haben. Aber der innere Trieb ist doch stärker als diese Verstimmung und wenn der Künstler um sich her alle die Gestalten sieht, seinen Adam und Eva, die Penelope, die realistischen und dabei doch so ernst und edel gedachten Genreschöpfungen, die alle diese erste Halle schmücken, wenn er so die schönen Früchte der Thätigkeit eines vollen Menschenlebens überschaut, dann zuckt es ihm doch noch in den Fingern, seine Gedanken formen sich auf's Neue in den Thon und aus dem Thon wird Marmor.

Viel lebhafter sieht es an solchen Arbeitstagen in der zweiten anstoßenden Halle aus. Da schafft die unermüdliche Gattin von früh bis spät und neben ihr der viel versprechende Sohn, der sich tüchtig weiter entwickelt. Elisabeth Jerichau ist die resoluteste, vielseitigste und in dieser Beziehung talentvollste Frau, die ich kenne. In Bezug auf ihre Kunst weiß das die ganze Welt. Auch diesen Winter erwächst wieder eine bunte Anzahl von Gemälden um sie her, gleichzeitig arbeitet sie an allen und findet immer noch Muße, mit dem jedenfalls unbequemen Besuche ein Wort zu reden. Dieser Besuch ist eigentlich und mit Recht strenge verpönt, denn er kostet Zeit und zerstreut, wird deshalb überhaupt nur den Allerbekanntesten gestattet, die wieder nur bei dringender Veranlassung von diesem Vorrecht Gebrauch machen. Jeden Montag Nachmittag hält aber Fr. Jerichau großen Empfang in ihren Ateliers, dann strömt, was Kunstinteresse oder ein persönliches hat, hier zusammen, Fremde aller Nationen, Künstler, Aristokraten, gute Freunde; es ist ein ewiges Kommen und Gehen, ein ewiges Plaudern und Besehen. Da entfaltet die Jerichau neue seltene Talente. Die Frau ist ein wahrer Mezzofanti mit ihrer Sprachgewandtheit. Hier plaudert sie eifrig und ernstlich englisch mit einigen vornehmen Damen, dort begrüßt sie einen eintretenden Polen und macht ihn auf einzelne Schätze ihres Ateliers aufmerksam, mit dem Italiener verkehrt sie wie eine Eingeborene des Landes; kommt irgend ein Türke, Japanese oder Südseeinsulaner, so läßt sie wenigstens ihr fertiges Französisch nicht im Stich; von Deutsch und Dänisch, die sie gemeinsam wie Muttersprachen behandelt, gar nicht zu reden. Und das ist nicht ein Holpern, ein Radebrechen, ein angenehmer Nothbehelf; sie spricht glatt und correct mit Jedem über alles, man merkt sofort, daß sie augenblicklich in jeder Sprache denkt. Diese Versatilität erscheint um so bewundernswerther, da sie sich vollständig naiv giebt und das Staunenswerthe wie eine selbstverständliche Sache behandelt. An diesen Montagen verschwindet das geniale Durcheinander, welches man in einem schlichten bürgerlichen Haushalt fast Unordnung zu nennen versucht wäre, aus dem Atelier. Ringsum steht auf Staffeleien was fertig oder fast beendet ist, die Skizzenmappe paradirt auf ihrem Schragen, Fauteuils bieten Ruheplätze, von denen aus man die Arbeiten in günstigster Beleuchtung sieht; alles Unfertige lehnt verhängt an den Wänden. Die Ausbeute der Jahresthätigkeit ist reich. Wieder sehen wir eine in der bekannt kräftigen und entschiedenen Manier gemalte Strandungsscene mit jenen treuherzigen wettergebräunten nordischen Fischern, welche der Künstlerin so sehr gut gelingen. Kleinere Genrebilder, italienische Knaben und Mädchen, in ähnlicher Art, wie wir sie kennen, sollen auch wieder nach Deutschland gehen, wo die Jerichau mit jenen so sehr viel Glück gemacht hat. Sie will nur den Preiskampf mit Gustav Richter wagen gerade in den beiden Schöpfungen, mit denen dieser seinen letzten großen Erfolg errungen. Der Odaliske Richters wird die in Berlin noch unbekannte Favoritin, seinem neapolitanischen Jungen sollen ihre römischen Kinder eine Art Front bilden. Ich glaube, die courageuse Künstlerin hat das Verdikt der sachverständigen Kritik auf diesem Gebiete nicht zu fürchten.

Etwas bedenklicher machen uns einige andere Arbeiten. Dies eine zeigt uns die Katakomben und darin ein Weib in höchst schwärmerischer Extase, ein Märtyrer wie in opferbereiter Glaubensverzückung. Das andere Bild stellt ein Meerweib dar ein schönes nacktes auf grüner Flut sich schaukelndes Weib, phantastisch gebildet, effectvoll beleuchtet. Unserer Ansicht nach wird die Jerichau immer am größten sein, wenn sie sich eng an die Natur, an die nächste Wirklichkeit schmiegt. Da bleibt sie verständlich, wirkungsvoll, bedeutend. Das Pathos ist ihrem Wesen fremd, es bekommt unter ihrem Pinsel etwas Theatralisches, man glaubt ihr die Jungfrau von Orleans nicht recht und ebenso wenig dieses Christenweib in den Katakomben, wenn es auch wieder große Vorzüge einer gewiegten Technik aufweist. Noch weniger scheint sie berufen, Bildungen einer körperlosen Phantasie Gestalt zu geben. Damit ist es immer eine mißliche Sache und Frau Jerichau am wenigsten sollte sich in diese Wald- und Wasserpoesie verlieren, wohin alle ihre guten Geister ihr nicht mehr folgen können.

Sehr Erfreuliches leistet ihr jugendlicher Sohn Harald. Man sieht von ihm zwar nur, was er augenblicklich unter den Händen hat, denn schnell werden alle seine Bilder verkauft, wenn sie kaum fertig sind. Jetzt malt er jenes Thal mit den Ruinen von Ninfa, der epheu- und blumenumsponnenen mittelalterlichen Stadt, die in Sümpfen versunken und untergegangen ist. Ihre Schilderung gehört zu dem Anziehendsten, was Gregorovius uns in seinen lateinischen Sommern geboten hat. Hier sehen wir von einem Hügel auf die Ruinen hinab. Die Sonne ist im Sinken, kein lebendes Wesen stört die grandiose Einsamkeit, tiefe Melancholie breitet sich über die einst blühenden, jetzt in tödtlichem Sumpf versunkenen Gefilde. Nur die ewig heitere Luft lebt und leuchtet über der Landschaft. Solche Luft, dieses Leuchten und Strahlen in der Atmosphäre selbst ohne jede eigentliche directe Lichtwirkung kann Niemand schöner, wahrer malen als Harald Jerichau, hierin leistet er ganz Hervorragendes und mit seinem feinen

bieten, damit die aus dem Jesuitensitze Schrimm zum Schutze der Ordensbrüder angeregte Petition an den Reichstag allerwärts zahlreichst unterzeichnet werde.

* Die Bestätigung der Herren Hobrecht und Duncker als Oberbürgermeister, resp. Bürgermeister von Berlin ist erfolgt.

* Wahrscheinlich wird man hier nächstens das seltene Schauspiel haben, die Redacteure zweier officiösen Zeitungen wegen Beleidigung von Organen der Regierung vor Gericht erscheinen zu sehen. Die „Spenersche Ztg." hatte einen Artikel über die Haltung der oberschlesischen Staatsanwälte gegen die dortigen polnisch-ultramontanen Agitationen gebracht, der auch in die „Nordd. Allgemeine Ztg." übergegangen war. Der Ober-Staatsanwalt Hantelmann in Ratibor hat in Folge dessen einen Strafantrag gegen beide Blätter gestellt und die Voruntersuchung ist auch bereits eröffnet.

= Den Kriegs-Dampf-Avisos „Albatros" und „Nautelus" ist die Bezeichnung Kanonenboote beigelegt worden. Zur Unterscheidung von den älteren Kanonenbooten 1. u. 2. Klasse sind dieselben als Kanonenboote von der „Albatros-Klasse" zu bezeichnen.

München, 7. Mai. Nunmehr hat auch der Fürstbischof von Breslau gegen die HH. Prof. Reinkens, Weber und Erzpriester Lic. Buchmann, sowie gegen seine beiden von München aus für die altkatholische Sache thätigen Diöcesanpriester Haßler und Hirschwälder die „größere Excommunication" ausgesprochen. Der Letztgenannte beabsichtigt demnächst — schreibt die „Allg. Ztg." — in einer eigenen Schrift dem Bischof von Breslau entgegenzutreten, und hat inzwischen die Excommunication vom kirchenrechtlich formellen Standpunkt aus durch folgende Rechtsverwahrung als unwirksam hingestellt: „München, 5. Mai 1872. Ew. Fürstbischöflichen Gnaden haben so eben an mich eine vom 2. Mai datirte Verfügung gelangen lassen, wonach ich „der größeren Excommunication verfallen" sei. Indem ich gegen diesen fortgesetzten Mißbrauch Ihrer Amtsgewalt aufs neue Protest erhebe, erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß Ihre gegen mich ausgesprochenen Censuren, gleichwie sie jetzt null und nichtig sind, auch nicht rechtskräftig werden können, weil, so lange die römische Curie und deren Werkzeuge, darunter mein eigener Diöcesanbischof, das Evangelium und das canonische Recht mit Füßen treten, in Folge des von oben her verübten Umsturzes der kirchlichen Verfassung das gesetzliche Mittel der Appellation für einen wegen seiner Glaubens- und Pflichttreue gemaßregelten Priester nicht vorhanden ist. Franz Hirschwälder, Weltpriester".

Oesterreich.

Wien, 9. Mai. Gestern ist es in Bielitz (österr. Schles.) zu sehr ernstlichen Arbeiterunruhen gekommen. Man telegraphirt darüber der „N. fr. Pr.": „Seit voriger Woche besteht eine Gährung unter den Arbeitern von Bielitz in Folge von einzelnen kleinen Strikes. Montag Abends wurden Zusammenrottungen durch die Polizei und Gendarmen gesprengt. Gestern früh ist in Folge telegraphischer Requisition eine Compagnie Jäger hier eingetroffen. Tagsüber herrschte Ruhe; Abends fand ein Zusammenlauf von dreitausend Menschen auf dem Ring statt; das Militär drängte die Masse zurück, diese retirirte in die Niedervorstadt und fing an, dort zu demoliren. Alle Scheiben der Niedervorstadt wurden eingeschlagen und die Fensterrahmen zertrümmert; einzelne kleine Verwundungen kamen auf beiden Seiten vor. So eben rückte eine zweite Compagnie ein. Man befürchtet für heute Abends eine Wiederholung der Excesse. Das Bürgermeisteramt hat seine Functionen an die Bezirkshauptmannschaft abgegeben. Es herrscht große Aufregung, da zur Herstellung der Ordnung wenigstens 2 Bataillone erforderlich sind". Aus Troppau und aus Oderberg wird ferner gemeldet, daß weiteres Militär nach Bielitz geschickt sei.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Marschall Bazaine hat sich heute Nacht in dem Hause, das man für ihn vorbereitet hatte, als Gefangener gestellt. Das Haus liegt in der Avenue Picardie und ist von einem Garten mit hohen Mauern umgeben. Die Miethe des Hauses (das Ministerium miethete es für sechs Monate) kostet 3000 Fr. Ungefähr 150 Mann Soldaten wurden als Garnison in das Haus gesandt. Dieselben lagern im Garten unter Zelten. Acht Wachtposten mit geladenen Gewehren sind um das Haus herum und in den benachbarten Straßen aufgestellt. Sie haben Befehl, die Neugierigen aufzufordern, das Weite zu suchen. Seit acht Tagen war der Marschall polizeilich überwacht. Geheime Agenten verfolgten ihn auf Schritt und Tritt, so daß ein Fluchtversuch ihm nicht gelungen wäre. Das Haus ist sehr bequem eingerichtet und gut möblirt. Die Marschallin wird während der Gefangenschaft ihres Gemahls in Versailles wohnen. Der Antrag des Gutachtens des Kriegsrathes über die Capitulation von Metz lautet: „Der Rath rc., in Erwägung, daß der Marschall Bazaine durch seine Schuld eine Armee von 150,000 Mann verloren hat, welche ihm Frankreich anvertraut hatte; daß er gleichfalls durch seine Fehler die Stadt Metz verloren hat; in Erwägung, daß er gegen alle Regeln der Pflicht und der Ehre gehandelt u. s. w. — ist der Ansicht, daß Grund vorliegt, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen." Die Veröffentlichung dieses Auszuges verdankt man den Mitgliedern der Commission, welche mit der Prüfung des Entwurfes Betreffs der Veröffentlichung der Berichte des Kriegsrathes betraut ist. Dieselben sind empört darüber, daß, dem Versprechen des Kriegs-Ministers zuwider, in dem Entwurfe über die Zusammensetzung des Kriegsraths gesagt ist, daß der Marschall auf sein Verlangen verfolgt worden, während der Kriegsrath doch auf dessen Verfolgung angetragen, wovon darin nichts gesagt ist. Außerdem verübelt man es auch der Regierung, daß sie dem Marschall gegenüber so große Rücksichten nimmt, ihm gestattet, sich als Gefangener zu stellen, anstatt ihn einfach zu verhaften, und ihm sogar ein besonderes Haus als Wohnung herrichten läßt. Welche Gründe die Regierung oder vielmehr Thiers bestimmt haben, dem Marschall gegenüber mit so großer Nachsicht aufzutreten, kann man sich nur dadurch erklären, daß er befürchtet, daß viele Mitglieder der Armee compromittirt werden dürften und dies schlimme Consequenzen haben könne (K. Z.)

— Aus Epernay meldet man, daß man den Bau der Baracken für die dortigen deutschen Occupationstruppen mit großem Eifer betreibt. Zwölf derselben — es werden im Ganzen 16 hergestellt — werden dieser Tage von den Truppen bezogen werden und der größte Theil der Garnison der genannten Stadt alsdann casernirt sein. Diese Baracken, welche nach deutschen Plänen gebaut wurden, sollen sehr wohnlich und viel gesunder, reiner und luftiger sein, als die Casernen in Deutschland und Frankreich. Die deutschen Soldaten beziehen aber nur ungern die Baracken und ziehen vor, bei den Einwohnern zu logiren, mit denen sie ganz gut stehen und wo sie mehr Freiheit haben.

— Nächsten Sonntag, an welchem Tage die Schweiz über die Revision ihrer neuen Verfassung abstimmt, wird in der Kirche Notre Dame des Victoires zu Paris eine feierliche Messe abgehalten, um vom Himmel zu erflehen, daß dieses „anti-katholische Machwerk" nicht durchgehen möge.

Italien.

Rom, 4. Mai. Aus Florenz wird telegraphirt, daß die Asche des Vesuv bis dahin geflogen sei, allerdings in sehr kleinen Quantitäten. Die Italiener gratuliren sich selbst dazu, daß der Ausbruch des Vesuv mit seinen Schrecken ohne jene Tumulte und Unordnungen vorübergegangen ist, zu denen das abergläubische Volk sich noch immer bei außerordentlichen Naturereignissen so leicht hinreißen läßt, daß die Regierung z. B. genöthigt ist, alle Sonnen- und Mondfinsternisse durch die Bürgermeister im Voraus ausrufen zu lassen und von denselben sorgfältige Berichte über die Haltung der Bevölkerung einzuholen. Dieselben lauteten bei der letzten großen Sonnenfinsterniß fast alle günstig, etwa wie der aus Sicilien eingelaufene: „Die gute Bevölkerung hier bewährte eine musterhafte Haltung. Sie erschien in Feierkleidern auf dem Markte und applaudirte dem Monde, als er der Sonne so sehr Meister geworden war." Auch diesmal hat sich die Bevölkerung musterhaft aufgeführt, keine Gendarmen geprügelt, um den Zorn Gottes zu versöhnen, und keinen königlichen Bürgermeistern die Fenster eingeworfen, um die Regierung für die Beraubung des heiligen Vaters zu strafen. Das ist zwar wenig, aber immerhin ein Fortschritt. In Nola allerdings entstand ein kleiner Tumult, weil sich die frommen Seelen erzählten, der heilige Felix vor dem Bahnhofe habe sich über Nacht umgewendet und den hocherhobenen Arm gegen den Vesuv ausgestreckt, um dem verderblichen Ungeheuer ein siegreiches Halt zuzurufen. Es kostete hier einige Mühe, die Leute von unüberlegten Streichen abzuhalten. Aehnlich in Casoria, S. Antonio und anderswo. Aber überall genügten gute Worte, um die Ruhe wieder herzustellen, und die vortrefflichen Dienste der Soldaten des Königs während der ganzen Katastrophe haben den Leuten gezeigt, daß auch eine gottlose Regierung ihre guten Seiten habe.

— 8. Mai. Die „Gazzetta d'Italia" theilt mit, Nigra habe Thiers ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Italien überreicht, worin dieser lebhaft der französischen Regierung für ihr sympathisches Verhalten gegenüber der Regierung Amadeo's und für deren freundnachbarliches Verhalten an der Reichsgrenze gegenüber der Insurrection dankt. — Thiers hat der italienischen Gesandtschaft 1500 Fr. für die beim Ausbruch des Vesuvs Beschädigten übergeben.

Amerika.

— Brigham Young, gegen welchen seit längerer Zeit vor dem Verein. Staaten-Distrikt-Gericht für das Territorium Utah ein Prozeß schwebt und welcher deswegen verhaftet worden war, wurde am 25. April in Folge eines „Habeas Corpus-Befehles" entlassen, da der Richter der „Probate Court" das ganze bisherige Verfahren als ungesetzlich erklärte.

Danzig, den 11. Mai.

* [Die Fischerei in der Ostsee.] Mit Bezug auf die neulich durch die Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Regierung ein Fischereigesetz für die deutsche Ostseeküste vorbereite, wird uns geschrieben: „Möge es uns erlaubt sein, zu diesem schon lange und sehnlichst erwünschten Gesetz, welches für die Ostseestriche von höchster Bedeutung ist, noch einige Wünsche, insbesondere in Betreff der Küstenstrecke unserer Nehrung hinzuzufügen, von denen wir wünschen, daß sie möglichst Berücksichtigung finden möge. Die Hebung der Seefischerei zu fördern, sind namentlich die Schonung der Fische während der Laichzeit und Einrichtungen für Sicherung der Fischnachzucht, theils durch Anlage von Buhnenköpfen, theils durch Anpflanzung von Rohr und Schilf ins Auge gefaßt. So richtig es ist, daß die Fische während der Laichzeit geschont werden müssen, so wenig Gefallen wird derjenige Fischer, der seine Pacht mühsam herausfinden muß, daran finden; es ist daher vor allen Dingen nöthig, an den Verkaufsstellen, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, eine genaue Ueberwachung des Gesetzes zu bewirken; es wird nöthig sein, durch Confiscirung der Waare nicht allein, sondern durch Geldstrafen die Verkäufer von dem bisher getriebenen Mißbrauch abzubringen. Ein anderes Mißverhältniß betrifft die Ausschüttung der Baggererde. Diese stinkende Modererde, die, auf den Boden fallend, jeder Strömung folgend, bald hier, bald dorthin verschwimmt, tödtet die Muschelthiere rc., die Hauptnahrung der Flunder und vertreibt diese selbst, sowie viele andere Fische; als Beweis dafür diene, daß die Fischerei an den Orten, wo der Baggerschmutz in die See geworfen wird, also Gletkau oder Neufähr, und auf der Strecke zwischen beiden Orten und deren Umgebung von Jahr zu Jahr weniger ergiebig wird. Ob es nicht zu ermöglichen wäre, diesen nach der Zersetzung für die Cultivirung des Landes so nützlichen Stoff auf die großen Standstrecken längs der Dünen zu schaffen? Allerdings würde die Hinschaffung mehr Unkosten verursachen, dahingegen wäre aus dem durch diesen Stoff cultivirten Lande ein dauernder Gewinn zu ziehen, während das Hineinwerfen in die See nur den Erfolg hat, daß dieselben Stoffe später wieder ausgebaggert werden müssen. Es ist das eine Sisyphusarbeit, unter der die Fischerei an dieser Küstenstrecke allmälig vernichtet werden muß. — Ferner besitzen wir auf der ganzen Strecke von Neufahrwasser bis Pillau nur bei Neufähr eine Art von Hafen, worin schutzsuchende Böte sich flüchten könnten. Wie aber dieser sogenannte Hafen, die jetzige Mündung der Weichsel, beschaffen ist, davon muß man sich an Ort und Stelle überzeugen. Große Sanddünen haben sich dort angehäuft und wenn sich auch durch diese hindurch drei Ausläufe gebildet haben, so ist doch nur der westlichste derselbe und auch dieser nur für ein Boot von höchstens 3 Fuß Tiefgang zu benutzen und selbst diesen gewährt er nur bei stillem Wetter, geringem Strom und bei genauer Ortskenntniß einige Sicherheit. Bei nördlichem Winde wird der Ein- und Auslauf der Brandung wegen gefährlich und bei stärkerem Winde geradezu unmöglich. Die Regulirung dieser Mündung wäre gewiß, ganz abgesehen von ihrer Wichtigkeit für den Eisgang, höchst wünschenswerth: es würden sich alsdann auch tiefer gehende Böte — denn nur solche dürfen sich einige Meilen in die See hineinwagen — finden, die in größerer Tiefe die dort gänzlich unbefischte See befischten; anderntheils würden sich auch wieder Fische in die Weichsel hineinfinden, die bei dem jetzigen flachen Wasserstande sich schwer, namentlich bei einiger Brandung, hindurcharbeiten. Daß endlich ein kleines Hafenfeuer für die vielen Fischer, die so oft in dunklen Nächten ihren schweren Beruf nachgehen, hier nöthig ist, bedarf kaum der Erwähnung."

** Herr Lua hielt gestern Abend den ersten seiner kunstphilosophischen Vorträge im Saale des Gewerbehauses. In der Einleitung gab der Redner zunächst eine Rechtfertigung seines Unternehmens, ausgehend davon, daß Jeder, der Ungebildete wie der Gebildete, sich durch ein Kunstwerk zur Reflexion darüber, also zu kunstphilosophischem Denken angeregt fühle. Es wurde dann der besondern Verdienste Schellings um die Kunstphilosophie gedacht und die verschiedenen Definitionen des Begriffes der Kunst kritisch beleuchtet. Zur Verdeutlichung seiner Ausführungen ließ sich der Vortragende eingehender auf das bekannte Bild: „Die Jagd nach dem Glück" ein. Hierauf behandelte er zunächst die Sprache als Kunstwerk, unterschied das lebendige Wort von dem todten, zur neuen Erscheinungsform auferstandenen: dem Kunstwerk im engeren Sinne, und ging dann zur bildenden Kunst über, unter der er — was allerdings, wie der Redner selbst anführte, manche Einwendung erfahren dürfte — zunächst die Musik vorführte, wobei von Klang, Rhythmus, Melodie und Harmonie gehandelt wurde. Herr Lua bewies in seinem einstündigen freien Vortrage, daß er den schwierigen Gegenstand völlig beherrscht und auch denselben anschaulich und, so weit es möglich, populär zu behandeln versteht. Erschwert wird das Verständniß ab und zu wohl nur dadurch, daß die knapp bemessene Zeit weniger Vorträge den reichen Stoff auf die Hauptsachen zusammenzudrängen nöthigt, wo dem größeren Publikum gelegentlich mit einer breiteren Ausführung gedient wäre. Um so anregender wirkt freilich in der gedrängteren Form die Reichhaltigkeit der Gedanken, und auch, wo man dem Redner nicht ohne Weiteres zustimmen kann, dankt man ihm die Erschließung neuer, überraschender Gesichtspunkte. — Der nächste Vortrag — Freitag, den 17. d. — wird die Malerei, Skulptur und Architektur behandeln.

= [Marine.] Durch Allerh. Ordre vom 8. Mai d. J. ist bestimmt worden, daß für das militairische Grüßen in der Kaiserlichen Marine fortan am Lande lediglich die darüber für die Armee bestehenden Bestimmungen gelten. An Bord behält es bei den bisherigen Vorschriften sein Bewenden. Hiernach haben somit am Lande die Matrosen, Handwerker, Heizer und die gesammten Unteroffiziere dieser Kategorien, sowie die Deckoffiziere und Marine-Verwalter die militärischen Vorgesetzten nicht mehr durch Mütze- oder Hutabnehmen resp. Mütze- und Hutlüften, sondern einfach durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung zu grüßen.

* Dem Regierungs-Medizinalrath Dr. Zeuschner hier ist der K. Kronenorden 4. Klasse mit der Schleife und dem Oberlootsen Holtz in Neufahrwasser das Allgem. Ehrenzeichen verliehen worden.

* Wir haben bereits gestern mitgetheilt, daß Herr Musikdirector Markull in der Pfingstwoche Kirchenconcerte in Marienburg und Marienwerder veranstaltet; heute erfahren wir, daß derselbe außer in den genannten beiden Städten auch in Graudenz, Bromberg und Thorn concertiren wird.

* Durch Allerh. Cabinetsordre ist das im Januar d. J. von dem hiesigen Schwurgericht gegen das Dienstmädchen Franziska Piaska wegen Ermordung ihres 6jährigen Sohnes gefällte Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

— Das Justiz-Ministerial-Blatt meldet u. A.: Versetzt sind die Kreisrichter Krebs in Christburg an das Collegium des Kreisgerichts in Marienburg und Stolterfoth in Schwetz an das Kreichsgericht in Stettin. Zu Kreisrichtern sind ernannt die Gerichts-Assessoren: Steckel bei dem Kreisgericht in Marienburg und Dr. jur. Friedrich bei dem Kreisgericht in Marienburg, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Stuhm.

*** Das nächste Preußische Provinzial-Sängerfest wird in Elbing am 21. bis 23. Juli c. stattfinden, und den bis zum 20. Mai angemeldeten Theilnehmern (Mitgliedern der zum Preuß. Sängerbunde gehörigen Männergesangvereine) ist freies Quartier zugesichert. Es ist Aussicht vorhanden, daß außer der hiesigen „Liedertafel", welche von Anfang an sich an diesen Festen betheiligte und stets sich als zum Preußischen Sängerbunde gehörig gerirte, auch einer und der andere der hiesigen Männergesangvereine theilnehmen wird. Das Programm für die beiden eigentlichen Concerte (in der Turnhalle und in dem reizenden Vogelsang) ist recht man-

---

Sinne, seinen treuen Beobachtungen, seinem schlichten und dabei doch so reich nuancirten Vortrage muß er, wenn er auf den eingeschlagenen Wegen fortfährt, Eminentes leisten. Die bloße Vedute, z. B. der Strand von Sorrent, sagt ihm weniger zu.

Da muß man zu Lindemann-Frommel gehen, der gewiß einer der ersten deutschen Vedutenmaler Roms sein wird. In seinem Atelier sieht es aus wie in einem eleganten Salon, weit verschieden von dem der Jerichau. Ein dicker schwerer Teppich, gesättigtes Dunkelroth, deckt den ganzen Fußboden, gleichfarbige Tapeten die Wände. An ihnen hängen wohlgeordnet, symmetrisch arrangirt, die fertigen Gemälde wie in einem Salon, das bedeutendere steht in günstigstem Lichte auf eleganten Staffeleien, eine Schmalseite des Saales füllen reizende Aquarellen, auf dem zierlichen Schreibtisch liegt ein Gedenkbuch aufgeschlagen, in welches die Besucher sich, liebenswürdig von dem künstlerischen Wirthe aufgefordert, einzeichnen. In Uebereinstimmung mit der ganzen Physiognomie des Ateliers macht dieser darin die Honneurs mit eleganter, weltmännischer Sicherheit. In einen der weichen Fauteuils gestreckt, bewundert man mit voller Behaglichkeit und Ruhe jene Fülle unbeschreiblich schöner Veduten, welche Lindemann-Frommel, mit fast peinlicher Treue der Wirklichkeit folgend, auf die Leinwand fixirt. Hierin liegt seine künstlerische Stärke. Er ist weniger verklärender Poet, Stimmungsdichter, als genauer feinfühliger Beobachter des Gegenständlichen, gewiegter Kenner der Luftperspective, dieses schwersten Problems für alle nach Rom kommenden Maler und in diesem Sinne ein vortrefflicher Colorist. Deshalb ziehen wir auch seine inhaltreiche Studienmappe bei Weitem den glänzenden Gemälden, welche an den Wänden und auf Staffeleien prunken, bis sie bald reiche Käufer finden, bedeutend vor. Solche Naturstudien zeigen uns überhaupt jeden Maler in dem intimsten Verkehr mit seiner Kunst, im treuesten herzlichsten Anschmiegen an die gegenständliche Welt, offenbaren uns, mit welchem Auge, mit welchem Geiste er diese zu sehen versteht. Das eigentliche Bild ist stets selbst im besten Falle ein reflektirtes Kunstwerk, dem mehr oder minder Conventionelles anhaftet, das dem Effect bestimmte, nothwendige Concessionen machen muß. Lindemanns Mappe eröffnet uns reizvolle Blicke auf die Felsgestade Capris, die Golfe von Salern und Neapel, in die Berglandschaften des Appenin, wohin selten der Fuß des Künstlers, kaum jemals der des Touristen dringt. So bietet die Mappe uns die reiche Ausbeute einer Reise, welche der Künstler mit Ferdinand Gregorovius, seinem langjährigen Freunde, in die Gefilde von Tagliacozzo, jenes Unglücksortes für deutsche gegen französische Waffen, gemacht hat. Wir finden die römische Campagna, finden die herrlichen Strandlandschaften Siciliens, malerische Blicke auf das antike Rom in dieser unerschöpflichen Schatzkammer und finden in dem Künstler selbst einen so freundlichen Interpreten der von ihm so eifrig und erfolgreich studirten Natur, daß einige Stunden bei diesem Besuche gar zu leicht entschwinden. Hier giebt es keine bestimmten Empfangstage, der Künstler ladet die große Zahl seiner Freunde und Bekannten zu jedem beliebigen Nachmittage ein und öffnet mit gleicher Gastlichkeit ihnen sein Haus, in welchem die seit Jahren an's Krankenlager gefesselte Gattin vom Bette aus die Honneurs macht.

Wandern wir auf unserem flüchtigen Rundgang weiter in das Atelier eines andern deutschen Künstlers, der das seltene, vielleicht einzige Beispiel eines gewissen Unmuthes über den eigenen schnell erworbenen Ruhm darbietet. Es ist Schlösser. Herrn v. Mühler, traurigen Andenkens, war es bestimmt, Schlösser zum berühmten Manne wider Willen zu machen. Der junge rheinische Maler stellte bekanntlich auf der letzten Ausstellung ein treu und fleißig, vor Allen aber rein und keusch, ja fast zu discret gemaltes Bild, eine Venus Anadyomene aus. Die Augen des damals noch allmächtigen preußischen Kunstbeherrschers oder seiner Sippe nahmen Anstoß an dieser edlen, stilvollen, strengen Behandlung des Nackten und an seiner Nachbarschaft mit Verlets jedenfalls viel realistischer concipirten Pietà, die wir ja auch in Danzig gesehen und bewundert haben. Es begab sich der bekannte Umhängungs-Skandal mit dem polemischen Gefolge der akademischen Streitschriften und der Lärm in der gesammten Presse, der den frommen Blick des Ministers darauf hinwies, daß im Museum seit Jahren des direct auf Sinnenreiz ausgehenden ja frivolen Correggio Jo und Leda sich in nächster Nachbarschaft streng kirchlicher Bilder der christlichen Legende befinden. Schlössers rein und unschuldsvoll dem Meer entsteigende Göttin mußte den Platz räumen, aber sie und ihr Erzeuger waren damit berühmt geworden. Ein spekulativer Wiener Kunsthändler erstand das Bild um den vom Künstler vorher fixirten Preis sofort und zeigt es jetzt gegen Extra-Entrée der Welt. Diese übertrug leicht die zufällige Reclame auf den Werth des Kunstwerkes, in Wien besonders fand man dasselbe nicht in dem Grade vollendet, wie man nach dem vielen Geschrei angenommen hatte und deshalb lautete hier und da das Urtheil strenger, und deshalb ungerecht, als es bei einer unbefangenen Würdigung des Werkes hätte ausfallen müssen.

Der Künstler, dem dies gar nicht erwünscht sein konnte, zeigt aber in einer neuen, noch kaum vollendeten Schöpfung, die die Herbstausstellung in Berlin zieren soll, daß er fortzuschreiten versteht, heute braucht er keine Mühlers mehr, damit seine Bilder Aufsehen erregen, heute erwirbt er sich die Berühmtheit, die sein eigenes Verdienst damals ebenfalls beanspruchen konnte, die aber durch jenen Scandal vergrößert und weit durch die Welt getragen wurde, in vollem Maße selbst. Thetis und Peleus zeigt uns das neue interessante Kunstwerk, dessen kurze Besprechung wir der Berliner Ausstellung vorweg nehmen wollen. Der junge Künstler fand sich offenbar zu diesem Stoffe hingezogen durch seine rein sittliche Tendenz. Unter allen Mythen der antiken Welt giebt uns kaum eine andere das Verhältniß der Gattin zum Gatten, der Mutter zum Sohne so treu, so rein, so keusch, so menschlich wieder, als diese von den Eltern des homerischen Lieblingshelden. So faßt auch Schlösser den Stoff auf, in solcher Keuschheit, Zartheit, Innerlichkeit gestaltet er denselben. Er hat den Moment gewählt, in welchem die Göttin, welche sich bisher der Berührung mit dem sie verfolgenden Gebieter stets zu entziehen gewußt, von diesem im Bade überrascht, festgehalten und so ihr Widerstreben überwunden wird. Die nackt der in einer versteckten Grotte der Flut Entsteigende umschlingt der geliebte Mann mit kräftiger Armbewegung. Aber das liebeflehende Antlitz des schönen nackten Jünglings bittet sprechend die Gewalt ab, welche er anzuwenden genöthigt ist, um die geliebte Göttertochter zu besitzen. Eine ähnliche Mischung des Gefühls spricht sich schön und wahr in der Thetis aus. In hastiger Bewegung sucht sie sich dem ungestümen Ueberwinder zu entziehen, ihre Arme wehren den Sieger ab, aber das Gesicht strahlt Glück und Freude, wir sehen eine Vermählung zweier innig Liebenden vor uns, so anmuthsvoll und keusch dargestellt, so wahr empfunden, wie nur ein wahrer großer Künstler diesen glücklichen aber ungemein schwierigen Vorwurf behandeln kann. Der Act ist ein von gewaltiger Wirkung, die Behandlung des Nackten edel, stilvoll, mustergiltig, die Technik zeigt große Fortschritte gegen früher. So sind alle Härten des Colorits vermieden, in glücklichem Contrast steht die kraftvolle Musculatur des schönen braunen Jünglings zu dem zarten rosigen Incarnat der Meergöttin, von dem in effectvoller Perspective sich verlierenden Hintergrund der Grotte heben sich die schönen Gefährtinnen der Thetis plastisch ab, welche ebenfalls nackt der grünen Flut entsteigen. Alles Nebensächliche ist mit einem Ernste behandelt, mit einem Fleiße ausgeführt, die uns um so größere Achtung und Bewunderung abnöthigen, je seltener wir sie in unserer auf's Kühne und Geniale gerichteten Zeit der Hildebrandts, Mackarts anzutreffen gewöhnt sind. Einzig wegzuwünschen hätte unser persönlicher Geschmack vielleicht eine Amorettengruppe, die breit und schwer in der linken oberen Ecke des Gemäldes schwebt. Der junge Künstler hat sich mit diesem Werke den Meisterbrief erworben, es wird der Berliner Herbstausstellung, für die es zunächst bestimmt ist, eine der ersten hervorragendsten Zierden bilden und jener Berühmtheit den giltigen Werthstempel aufdrücken, den der Künstler mit seiner Venus Amadyomene vielleicht in einigem Sinne anticipirt hat. (Schluß folgt.)

nigfaltig und ansprechend, zusammengestellt aus meistens wohlbekannten Namen wie Tschirch, Abt, Bruch, Möhring, Schneider, Gernsheim, Riez, Schwalm, Engelsberg, Perfall, Hermes, Hamma, Pressel, Reinthaler, Fischer, Mendelssohn. Da diese Feste in dem vorzugsweise dazu geeigneten freundlichen Elbing immer, seit dem ersten 1847, stets sehr angesprochen haben, so ist auch diesmal, wo gleichsam das 25jährige Jubiläum derselben gefeiert wird, eine rege Betheiligung aus der Provinz im Allgemeinen zu erwarten.

— Nach einer der „Kreuz-Ztg." als „zuverlässig" zugegangenen Nachricht aus Marienburg hatte sich der erste Fall vor, daß der Sohn einer strenggläubigen mennonitischen Familie aus Klein-Montau, welcher auf Grund seines Glaubensbekenntnisses die Ableistung des persönlichen Heeresdienstes in jeder Form ablehnt, zwangsweise eingeholt, nach Berlin gebracht und dort beim Garde-Train-Bataillon eingestellt ist. Als er auch hier unter Berufung auf sein Glaubensbekenntniß und auf sein Taufgelübde, welches von den Mennoniten erst bei reiferem Alter (in der Zeit zwischen dem 16. und 18. Jahre) abgelegt wird, den Eintritt in das Heer verweigerte, wurde er zunächst zum Arreste gebracht und endlich zwangsweise eingekleidet. Die Eltern und die Mitglieder der nächstbetheiligten mennonitischen Gemeinde sind darüber in große Aufregung gerathen, zumal sie befürchten, daß der junge Mensch sich verleiten lassen könne, sein bei der Taufe auf sein Glaubensbekenntniß geleistetes Gelübde durch Ableistung des Fahneneides (der Eid wird bei den Mennoniten bekanntlich durch ein feierliches Ja ersetzt) zu brechen. Der Vorstand der betreffenden Mennonitengemeinde hat sich deshalb mit einem Gnadengesuch an den Kaiser gewandt.

Elbing, 11. Mai. In der letzten Sitzung des Gewerbevereins wurde mitgetheilt, daß der Danziger Gewerbeverein den hiesigen zu einer gemeinsamen Besichtigung der Wasser- und Canalisations-Arbeiten Danzigs aufgefordert habe. Es werde daher wahrscheinlich im Laufe des Juni eine Fahrt nach Danzig arrangirt werden, an welcher auch die polytechnischen Gesellschaften von Pr. Holland und Braunsberg theilnehmen werden. (E. A.)

Aus dem Marienwerder Kreise, 10. Mai. Ein katholischer Besitzer, ein Rheinländer, hat bei der hiesigen Regierung den Antrag gestellt, ihn von Zahlung der Beiträge zu Bauten für kirchliche Gebäude zu befreien, indem er vorgiebt, daß in der Kirche zu P. der abgehaltene Gottesdienst nicht einen „religiösen, sondern einen national-polnischen Charakter" habe, er also von der Kirche keinen Nutzen habe. Auf die Entscheidung der Regierung darf man wohl gespannt sein. Der Beschwerdeführer will übrigens sein Recht durch alle Instanzen verfechten. Es ist dies ein Stückchen von der Schärfung der nationalen Gegensätze in unserer Provinz. (G.)

Thorn, 8. Mai. In der heutigen Sitzung unserer Stadtverordneten ist der K. Baumeister Habermann zu Posen einstimmig zum Stadtbaurath gewählt worden. — Der hiesige Polizei-Inspector Schuder ist von den Stadtverordneten in Ostrowo einstimmig zum dortigen Bürgermeister gewählt worden.

ℌ Strasburg, 10. Mai. Heute theilte der Herr Cultusminister den Ständen des Kreises die erfreuliche Thatsache mit: daß er nach eingehender Erwägung aller maßgebenden Verhältnisse unter Zustimmung des K. Staatsministeriums die Errichtung eines Gymnasiums mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache und grundsätzlicher Gleichberechtigung der evangelischen und katholischen Confession in der Stadt Strasburg beschlossen hat, weil nach Lage der Sache durch die Gründung einer paritätischen Anstalt hieselbst dem berechtigten Unterrichtsbedürfnisse beider Nationalitäten und Confessionen am geeignetsten entsprochen wird. Die Eröffnung der neuen Anstalt ist zum 1. April 1873 in Aussicht genommen.

Königsberg, 11. Mai. Die „Ostpreußische Zeitung", [illegible] Actien-Unternehmen genommen ist, wird vom 1. Juli c. ab von dem jetzigen Redacteur der „Preuß.-Litt.-Zeitung" in Gumbinnen, Hrn. de Grab, redigirt werden. In dem bereits gewählten Aufsichtsrath führt [illegible] Regierungsrath Schlott den Vorsitz. — Dieser Tage langte ein junger Mann aus Frankreich hier an, der sich im Gasthofe sehr bald als einer der im vorigen Jahre hier internirt gewesenen französischen Gefangenen zu erkennen gab. Seine Absicht ist, bei den ehrbaren Bürgersleuten, woselbst er in Quartier war, um die Hand deren Tochter Anna anzuhalten. Er giebt vor, in Amiens Kaufmann zu sein und ein Vermögen von 80,000 Fr. zu besitzen.

* Der Rittergutsbesitzer v. Simpson auf Georgenburg hat die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Kgl. bayerischen Verdienstkreuzes für die Jahre 1870/71 erhalten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Mai. Angekommen 3 Uhr 30 Min.

	Crs.v.8.				Crs.v.8.
Weizen Mai	87⅞	89	Pr. 3½% Pfdb.	82	82
Juni-Juli	85⅞	86⅛	Pr. 4% do.	92⅜	92⅜
Rogg. flau, Mai	56⅝	57⅜	do. 4½% do.	99⅝	99⅝
Juni-Juli	56⅜	57⅛	do. 5% do.	101⅛	101⅛
Sept.-Oct.	55⅜	55⅝	Lombarden	116⅞	117²/₈
Petroleum Mai 200℔.	12⁸/₂₄	12²³/₂₄	Franzosen, gest.	213⅝	215
			Rumänier	53	53⅜
			Amerikaner (1882)	96⁴/₈	96⁴/₈
Rüböl loco	24½	25½	Italiener	66⅜	66⅜
Spir. behpt.,			Türken (5%)	51	51
Mai-Juni	23 9	23 9	Oester. Silberrente	64	63⅞
Sept.-Oct.	20 18	20 19	Russ. Banknoten	82⁴/₈	82⅜
Pr. 4½% consf.	102⅞	102⅞	Oester. Banknoten	88⅞	88 15/16
Pr. Staatsschldſ.	91⅛	91⅛	Wechselcrs. Lond.	6.21⁶/₈	6.21⁶/₈

Belgier Wechsel 79⅜.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95¾, Creditactien 342½, 1860er Loose 91¾, Franzosen 376, do. neue 218½, Galizier 264, Lombarden 206¾, Silberrente 63 5/16, Elisabethbahn 258¾, Deutsch-österr. Bank 119. Fest.

Wien, 10. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,60, Silberrente 71,75, 1854er Loose 93,70, Bankactien 834,00, Nordbahn 233,20, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 328,50, Franzosen 360,00, Galizier 254,00, Kaschau-Oderberger 187,50, Pardubitzer 185,00, Nordwestbahn 212,50, do. Lit. B. 186,00, London 113,85, Hamburg 83,80, Paris 44,70, Frankfurt 95,90, Creditloose 185,00, 1860er Loose 102,50, Lombardische Eisenbahn 196,90, 1864er Loose 145,75, Anglo-Austrian-Bank 311,75, Austro-türkische 125,00, Napoleons 9,07, Ducaten 5,42, Silbercoupons 111,75, Elisabethbahn 250,00, Ungarische Prämienloose 106,75. Fest.

Hamburg, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco 4 Mark höher gehalten, Roggen loco 2 Mark höher gehalten, beide auf Termine steigend. — Weizen pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 166 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 165 Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mark Bco 165 Gd., pr. September-October 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 159 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 110 Gd., pr. Juni-Juli 110 Gd., pr. Juli-August 111 Gd., pr. September-October 109 Gd. — Hafer und Gerste fest. — Rüböl still, loco 23½, pr. Mai 23, pr. October 23. — Spiritus flau, pr. 100 Litre 100 % pr. Mai 19⅛, pr. Mai-Juni 19⅛, pr. Juni-Juli 19⅛, pr. Juli-August 19⅜ preußisch Thaler. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 11⅓ Br., 11¼ Gd., pr. Mai 11¼ Gd., pr. August-Dezember 12⅜ Gd. — Wetter: Rauh.

Bremen, 10. Mai. Petroleum, Standard white loco 5⅓.

Amsterdam, 10. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher. Roggen loco höher, pr. Mai 186½, pr. October 192½. Rüböl loco 40½, pr. Herbst 40⅜, pr. Mai 1873 39¾.

London, 10. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen voll 1, fremder 1—2s höher. Mehl steigend. Frühjahrsgetreide fest. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,520, Gerste 5240, Hafer 24,650 Quarters. — Wetter: Kalt.

London, 10. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 52 11/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 89¾. 5% Italienische Rente 67 5/16. Lombarden 17¼. 5% Russen de 1822 91. 5% Russen de 1864 95¼. 6% Türken de 1869 60⅜. Silber 60½. Wechselnotirungen: Berlin 6,26. Hamburg 3 M. 13 Mk. 11⅞ Sh. Frankfurt a. M. 120⅛. Wien 11 fl. 80 Kr. Paris 25,75. Petersburg 31¾.

Liverpool, 9. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11⅛, middling amerikanische 10⅞, fair Dhollerah —, middling fair Dhollerah 7⅛, good middling Dhollerah 6¾, middl. Dhollerah 6¼, Bengal 5¾, New fair Oomra 7 13/16, good fair Oomra 8½, Pernam 10⅜, Smyrna —, Egyptische 10⅞. Dhollerah via Cap April-Mai-Verschiffung 8¼, Upland Juni- und Juni-Juli-Lieferung 10 13/16, Orleans Juli- und Juli-August-Lieferung 11⅛ d.

Paris, 10. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,75. Neueste 5% Anleihe 87,85. Anleihe Morgan 500,00. Italienische 5% Rente 68,15. Italienische Tabaks-Obligationen 480,00. Franzosen (gest.) 807,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 440,00. Lombardische Prioritäten 257,25. Türken de 1865 53,45. Türken de 1869 306,50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 102,56. Türkenloose 169,00. Franzosen neue 758,75. Sehr fest.

Paris, 10. Mai. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. Mai 86,00, pr. Juli-August 89,00, pr. September-Dezember 90,00. — Mehl ruhig, pr. Mai 74,75, pr. Juni 75,00, pr. Juli-August 73,50. — Spiritus pr. Mai 52,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 10. Mai. [Bankausweis.] Baarvorrath 715 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 1936 Mill., Vorschüsse auf Werthpapiere 65 Mill., Notenumlauf 2374 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 152 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 260 Mill. Francs.

Antwerpen, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 35½. Roggen behauptet, französischer 22. Hafer unverändert, inländischer 15. Gerste fest, französische 18½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Mai 45 bez., 45½ Br., pr. Juni 46 Br., pr. September 48 bez., 48½ Br., pr. September-Dezember 48½ bez., 49 Br. — Steigend.

New-York, 9. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 14¼, 5/20 Bonds de 1885 113½, do. neue 111⅜, Bonds de 1865 115⅜, Eriebahn 69¼, Illinois 136, Baumwolle 23⅜, Mehl 7 D.60C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 14¼, niedrigste 14.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. hohe Forderungen, Käufer zurückhaltend, Schluß matt,

fein glasig und weiß	127-132℔.	ℛ 84-88 Br.	
hochbunt	127-130℔.	„ 82-86 „	80-86½ ℛ bezahlt.
hellbunt	125-127℔.	„ 80-84 „	
bunt	125-127℔.	„ 80-83 „	
roth	128-131℔.	„ 78-83 „	
ordinair	120-124℔.	„ 72-76 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 83 ℛ.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. Mai 85, 84½ und 84 bez. und Br., pr. Mai-Juni 84 ℛ bez., 83 ℛ Br., pr. Juni-Juli 82½ ℛ bez., 82 ℛ Br., pr. Juli-August 81 u. 80⅔ ℛ bez., 81 ℛ Br., pr. Sept.-Oct. 78½ ℛ bez., 78 ℛ Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔. still, nur Consumtionsgeschäft,
inländischer 121℔. 54 ℛ bez.,
Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 51 ℛ, inländischer 52½ ℛ
Auf Lieferung für 120℔. pr. Mai 53⅔ u. 53 ℛ bez., pr. Mai-Juni 54 ℛ Br., pr. Juni-Juli 54½ ℛ B., inländ. 55 ℛ Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 49 ℛ bezahlt.
Petroleum loco pr. 100℔. ab Neufahrwasser 6⅛ ℛ bez.
Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24 ℛ Gd., schottische Maschinenkohlen 22½ ℛ Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21¾ Br., 6.21¼ gem. Hamburg kurz 149¾ Gd., do. 2 Mon. 149 Gd. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102½ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 90¾ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101⅛ Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102 Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br., 118 gem. 4% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 92½ Br. 4½% do. do. 99⅞ Gd., 5% do. do. 101½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 6% Amerikaner 97 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 11. Mai.

Gedania 100 bez. Bankverein 102⅜ bez. Vorprämie pr. Mai 103½ oder 1, pr. Juni 104 oder 1½ %. Brauerei 97 Br., 96 Gd. Chemische Fabrik 101 Br. Maschinenbau 90 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken pr. ult. 51 Gd. Franzosen pr. ult. 215½ Gd. und bez. Lombarden pr. ult. 117½ bez. Stimmung sehr fest.

Danzig, den 11. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco wurde am heutigen Markte neuerdings höher als gestern gehalten, doch waren Käufer nicht geneigt, die extremen Forderungen zu bewilligen, sondern hielten sich passiv, bis zum Schluß des Marktes 570 Tonnen zu voll gestrigen Preisen verkauft wurden. Der Markt schloß matt. Bezahlt ist für Sommer- 130℔. 81 ℛ, 132/33℔. 82 ℛ, roth 130℔. 81½ ℛ, bunt 126℔., 127/8℔. 82 ℛ, hellbunt 121/2℔. 81 ℛ, 123℔. 82 ℛ, 127/8℔. 83 ℛ, hochbunt und glasig 125/6℔. 84½ ℛ, 128/9℔. 85½ ℛ, 129℔. 86 ℛ, 86½ ℛ pr. Tonne. Termine setzten höher ein, mußten aber im Preise nachgeben. 126℔. bunt Mai 85, 84½, 84 ℛ bez, Mai-Juni 84 ℛ bez., blieb 83 ℛ Br., Juni-Juli 82½ ℛ bez., Juli-August 81, 80⅔ ℛ bez., 81 ℛ Br. Sept.-Oct. 78½ ℛ bez. Regulirungspreis 126℔. 83 ℛ.

Roggen loco nur an die Consumtion verkauft 121℔. 54 ℛ pr. Tonne bezahlt. 65 Tonnen wurden verkauft. Termine matt. 120℔. Mai 53⅔, 53 ℛ bezahlt, Mai-Juni 54 ℛ Br., Juni-Juli 54½ ℛ Br., inländischer Juni-Juli 55 ℛ Br. Regulirungspreis 120℔. 51 ℛ, inländischer 52½ ℛ. — Erbsen loco Koch- 49 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Rübsen, Termine September-October 100 ℛ Br., 99 ℛ Gd. — Spiritus nicht zugeführt.

Kartoffeln 2 Sgr. 3 ₰ pr. 5 Liter-Maß.

Danzig, 10. Mai 1872.

≤ [Wochenbericht.] Das Wetter war diese Woche weniger freundlich, doch ist der öftere Regen für die Saaten sehr förderlich, für die Saatbestellung dagegen hinderlich gewesen. Im Getreidegeschäft war es sehr lebhaft, da England unseren Anstellungen mehr Aufmerksamkeit schenkte und Belgien und Frankreich in Folge reducirter Vorräthe als Käufer auftraten. Es sind im Laufe der Woche an unserer Börse ca. 4900 Tonnen Weizen zu successive 3—4 ℛ höheren Preisen gehandelt worden und zuletzt bezahlt für roth 128, 132℔. 78—82 ℛ, bunt 123/4, 128℔. 78—80 ℛ, hellbunt 125/6, 129℔. 80—82½ ℛ, hochbunt glasig 125—128℔. 83—85 ℛ, weiß 123/4℔. 85⅔ ℛ. Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 78½, 79, 80, 81, 83 ℛ. Auf Lieferung pr. Mai 78½, 79, 80, 79½, 79⅔, 81½, 83 ℛ, pr. Mai-Juni 78, 78½, 79, 80 ℛ, pr. Juni-Juli 79½, 81 ℛ, pr. September-October 78½ ℛ verkauft.

Inländischer Roggen für die Consumtion gefragt, polnischer Roggen in alter und neuer Waare zum Versandt gesucht und bei einem Umsatze von ca. 950 To. ca 2 ℛ pr. To. theurer bezahlt; alter polnischer Roggen 121/2℔. 49¾ ℛ, neuer 121, 125℔. 50½, 52 ℛ, inländischer 117, 122℔. 51⅓, 53⅓ ℛ. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 49½, 49, 50, 51 ℛ; inländischer 51, 52, 51⅓ ℛ. Auf Lieferung pr. Mai 50⅓ ℛ, pr. Mai-Juni 50½ ℛ, pr. Juni/Juli 51½, 52¼, 52⅔, 53⅔, 54 ℛ, pr. Juli 52 ℛ gehandelt.

Große Gerste 113/4℔. 48⅓ ℛ.
Kocherbsen nach Qualität 46, 47, 48, feinste 49 ℛ.
Hafer 42½ ℛ pr. To. bezahlt.
Die dieswöchentliche Spirituszufuhr, aus ca. 40,000 Liter bestehend, wurde zu 23 5/12, 23½, 23⅓ ℛ pr. 100 Liter à 100 % verkauft.

Elbing, 11. Mai. Wegen der äußerst geringen Zufuhren von Getreide während der letzten Tage war es nicht möglich einen Marktbericht zusammenzustellen. (E. A.)

Königsberg, 10. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo wegen geringen Angebots zu festen Preisen beschränktes Geschäft, loco hochbunter 126℔. 103½ Sgr., 127℔. 105 Sgr., 128℔. 103½ Sgr., 128/29℔. 107½ Sgr. bez., bunter 122/23℔. 102 Sgr., 124℔. 101 Sgr. bez., rother 125/26℔. 101½ Sgr., Sommer- 128℔. 101 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo gut behauptet, loco 116℔. 57¼ Sgr., 117/18℔. 57½ Sgr., 118/19℔. 59 Sgr., 119℔. 59½ Sgr., 120/21℔. 60 Sgr., 121℔. 60½ Sgr., 122/23℔. 61 Sgr., 123/24℔. 61¾ Sgr., 124℔. 61 Sgr., 124/25℔. 61½ Sgr., russischer 117/18℔. 58⅓ Sgr., 119℔. 60 Sgr., 121℔. 60 Sgr., alt 120/21℔. 59 Sgr. bez., pr. Mai 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 60—60½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 61 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., 61 Sgr. bez., pr. Juli-August 61 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., 61 Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 60½ Sgr. bez., pr. Octbr.-Nov. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo geschäftslos, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 44, 45 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco und Termine mehr beachtet, loco 25—28½ Sgr. bez., fein 29 Sgr. bez., Blei 30¼, 31 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still, loco weiße 57½, 65 Sgr. bez., heiß 50 Sgr. bez., graue 78, 82 Sgr. bez., grüne 68—73 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo besser, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo in feiner Waare beachtet, loco feine 83—86 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo fast geschäftslos, rothe 18⅔ ℛ bez., weiße 20—25 ℛ Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 6—9 ℛ Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ ℛ Br., 12⅛ ℛ Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ ℛ Br., 12⅔ ℛ Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fest, loco ohne Faß 24⅛ ℛ Br., 23⅔ ℛ Gd., 23 11/12, 24 ℛ bez., Frühjahr ohne Faß 24⅛ ℛ Br., 23⅔ ℛ Gd., Mai-Juni ohne Faß 24⅛ ℛ Br., 23⅔ ℛ Gd., Juni ohne Faß 24⅛ ℛ Br., 23 11/12 ℛ Gd., Juli ohne Faß 24½ ℛ Br., 24¼ ℛ Gd., August ohne Faß 24⅔ ℛ Br., 24⅓ ℛ Gd., Sept.-Octbr. ohne Faß 22 ℛ Br., 21⅓ ℛ Gd., Oct.-Nov. ohne Faß 20 ℛ Br., 19⅛ Gd.

Stettin, 10. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen animirt und höher, pr. 2000℔. loco geringer gelber 68—72 ℛ, besserer 74—79 ℛ, feiner 80—85 ℛ, Mai-Juni 84—85 ℛ bez., Juni-Juli 82¾—84 ℛ bez., Juli-August 82—83 ℛ bez., August-Sept. 82½ ℛ bez., Septbr.-Octbr. 77—77½ ℛ bez., Octbr.-Nov. 76 ℛ bez. — Roggen fester, pr. 2000℔. loco geringer 51—52½ ℛ, besserer 53—54 ℛ, feiner 55 ℛ bez., Mai-Juni 53¾—54¼ ℛ bez., 54 ℛ Br., Juni-Juli 54¾—55 ℛ bez., Juli-August 55¼ ℛ bez., Sept.-October 55 ℛ bez., Oct.-Nov. 54 ℛ Br. — Gerste behauptet, pr. 2000℔. loco 43—48½ ℛ bez. — Hafer fest, pr. 2000℔. loco 42—47 ℛ, Mai-Juni 46½ ℛ bez. und Gd., Juni-Juli 47 ℛ bez. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco Futter- 45—47 ℛ, Koch- 48—50 ℛ — Wicken kleine 34—39 ℛ, große 40—44 ℛ — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Septbr.-Octbr. 101¾, ½ ℛ bez. — Rüböl still, pr. 200℔. loco 25⅔ ℛ Br., pr. Mai-Juni 25 ℛ Br., Septbr.-Octbr. 23 1/12 ℛ Br. — Spiritus matter, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 23¼ ℛ bez., Mai-Juni 23⁵/₂₄ ℛ bez., Juni-Juli 23⅛, ⁵/₂₄ ℛ bez., Juli-August 23¼ ℛ Br. und Gd., August-Septbr. 22⅔ ℛ bez. u. Gd., Septbr.-Octbr. 20⅔ ℛ Br., Octbr.-Novbr. 19 ℛ bez., Nov.-Decbr. 18⅓ ℛ bez. — Angemeldet: 10,000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen, 1200 Ctr. Hafer. — Regulirungs-Preise: Weizen 84½ ℛ, Roggen 54 ℛ, Hafer 46¼ ℛ, Rüböl 25 ℛ, Spiritus 23⁵/₂₄ ℛ — Petroleum loco 6⅛ ℛ Br., Septbr.-Octbr. 6¼ ℛ bez.

Berlin, 10. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—88 ℛ nach Qual., bunt poln. 81—83½ ℛ bz., pr. Mai 87½—89 ℛ bz., pr. Mai-Juni 85½—86 ℛ bz., pr. Juni-Juli 84½—85 ℛ bz., pr. Juli-August 82—83 ℛ bz., pr. August-September 79½—¾ ℛ bz., pr. Sept.-Oct. 77—¾ ℛ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 51—57⅛ ℛ nach Qualität gef., 53—56⅔ ℛ nach Qual. bz., pr. Mai 56⅔—57⅔—½ ℛ bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 56½—57⅓ ℛ bz, pr. Juli-August 56½—¾ ℛ bz., pr. Sept.-Oct. 55¼—¾—½ ℛ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 ℛ nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—52 ℛ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 ℛ nach Qualität, Futterwaare 47—51 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 ℛ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 25⅛ ℛ, pr. Mai 24⅔—¾ ℛ bz., pr. Mai-Juni 22 13/24—5/12 ℛ bz., pr. Juni-Juli 22½ ℛ bz., pr. Juli-August 22 19/24 ℛ bz., pr. September-October 23¼—⅛—¼ ℛ bz., pr. Octbr.-Novbr. do. — — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 ℛ 19—2 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Mai 23 ℛ 9—10 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 23 ℛ 11—12 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 ℛ 14—16 Sgr. bz., pr. August-September 22 ℛ 18—20 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅞ ℛ. Nr. 0 u. 1 10⅛—10 ℛ — Roggenmehl Nr. 0 8⅔—8⅛ ℛ, Nr. 0 u. 1 8 1/12—7⅔ ℛ pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 8 ℛ 2—3½ Sgr. bez, pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 8 ℛ 2½—3½ Sgr. bz., pr. Sept.-Oct. 8 ℛ bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 12⅔ ℛ, pr. Mai 12¼ ℛ bz., pr. Mai-Juni do., pr. Sept.-Oct. 12 11/12 ℛ bz.

Wolle.

Berlin, 8. Mai. Die heute hier abgehaltene 2. Colonial-Woll-Auction umfaßte 4800 Ballen Cap-Wolle, 300 Ballen Buenos Ayres, 50 Ballen Montevideo, 320 Ballen Australische und verlief über Erwarten lebhaft. Die Preise stellten sich voll auf Höhe unserer Januar-Auction. Es wurde bezahlt für beste Snow-whites 27—29 Sgr., für gute Mittel-Waare 25—27 Sgr., für Country Scoureds 22½—25 Sgr., für Vließe Westliche 19—22½ Sgr., für Vließe Oestliche 14—18 Sgr., für Australische gute Port Philipp und Sydney Vließe 21—26 Sgr., für Buenos-Ayres 7½—9 Sgr., für Montevideo 10—10½ Sgr. Die nächste Auction ist für den Monat October in Aussicht genommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Mai. Wind: N.
Angekommen: Heckt, Sedan (SD.), Kiel, leer.
Den 11. Mai. Wind: N.
Nichts in Sicht.

Thorn, 10. Mai. — Wasserstand: 2 Fuß 11 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Heyde, Großmann u. Neisser, Cement. — Tietz, Dauben u. Jck, Steinkohlen. — Stutzka, dies., do. — Zeitz, Großmann und Neisser, Cement.

Stromab:

Greiling, Braff, Kosmin, Danzig, 140 St. h. H., 1972 St. w. H., 5 Tr.
Wąsawa, Wąsawa, Brock, do., 1135 St. w. H., 100 Ctr. Theer, 4 Tr.
Weichselbaum, Weichselbaum, Rudnik, Berlin, Kupfer, 620 St. h. H., 3582 St. w. H., 8 L. Faßh., 10 Tr.
Seidlitz, Schlesinger, Gura, Schulitz, Schlesinger, 387 St. h. H., 750 St. w. H., 5000 Eisenbahnschw., 3 Tr.
Leichtag, Sachsenhaus, Jarostau, Danzig, Italiener, 7796 Ctr. Weiz., 1406 St. w. H., 4 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	334,22	+ 6,7	Nord, stürmisch, bezogen.
11	8	333,58	+ 8,7	Nördlich, flau, neblig.
	12	333,40	+ 13,0	Nördl., flau, hell, Kimm, bed.

Berliner Fondsbörse vom 10. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	47⅝ bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	138et-7½-¾ bz
Berlin-Anhalt	18½	4	219½ bz
Berlin-Hamburg	10¾	4	186 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	210 bz
Berlin-Stettin	11 5/12	4	185⅜ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	144⅜ bz [6
Cöln-Minden	—	4	184et-4⅛et-1¼
Magdeb.-Halberstadt	—	4	154 bz u G
Magdeb.-Leipzig	16	4	257¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	94⅝ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	117 bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13⅜	3½	209⅜ bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	— —
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	71½ bz u G
Rheinische	—	4	160⅜-1⅜-⅛-½
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	47⅛ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	99⅜ B

Dividende pro 1871.		Zf.	
Thüringer	10½	4	160⅜ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	105¾ bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	115⅛ bz
Ludwigsh.-Bexbach	—	4	205¼ bz
Mainz-Ludwigshafen	11	4	178 bz u B
Oest.-Franz.-Staatb.	—	5	211⅜-5-4¾ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	95⅛ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	116⅜-½-7¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93⅜ bz u G
Kursk-Kiew	5	94⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅜	4	226 G
Berlin. Handels-Ges.	—	4	155⅛ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	102⅛ B
Danzig. Priv.-Bank	7	4	113 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	207 bz u G
Goth. Grundcred.-B.	—	4	113¾ bz
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100⅛ B

Dividende pro 1871.		Zf.	
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	110 bz i.106¾
Magdeb. „ „	5⅘	4	108 G [bz
Oester. Credit- „	17½	5	— —
Posen. Prov.- „	6⅝	4	114⅜ G
Preuß Bk.-Anth.	12 3/10	4½	175 bz u G
„ Bo.-Crd.-Ac.	—	4	172⅜ bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R.Pr.-B.	—	4	110½ bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101⅛ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100⅜ G
Staatsanl. 1859	5	100⅛ G
do. consolidirte	4½	102⅜ bz
do. 54,55	4½	100½ bz
do. 1857, 59.	4½	100⅛ bz
do. 1867	4½	100⅛ bz
do. 1856	4½	100½ bz
do. 50/52	4	96¼ bz u G
do. 1853	4	96¼ bz u G
Staats-Schuldſ.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120⅛ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	103¾ B
do. do.	4½	100⅜ bz
Berl. Pfdbr.	4½	99 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	83⅓ G
do. neue	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	94 B
do. „	4½	100¾ B
do. „	5	100⅛ bz
Pommersche „	3½	82½ G
do. „	4	92¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	82 bz
do. do.	4	92⅜ bz u G
do. do.	4½	99⅝ bz u B
do. II. Serie	5	101⅛ bz u B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	99⅜ B
Pomm. Rentenbr.	4	95¾ G
Preußische „	4	94 G
Danz. Stadt-Anl.	5	102 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40⅜ B
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	21 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47 bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅜ III.IV.6⅜
Oesterr. 1854 Loose	4	86½ B
do. Creditloose	—	111½ bz u B
do. 1860r Loose	5	91⅛ bz
do. 1864r Loose	—	88 bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74⅜ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62¾ bz u B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	— fl 94¼
Rum. Eisenb.-Obl.	—	55⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91¼ G
do. do. 1862	5	90¾ bz
do. engl. Anl.	3	61 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130½ bz
do. do. 1866	5	129 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75⅜ G
do. 6. do.	5	88⅛ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76½ bz
Türk. Anl. 1865	5	51 bz
do. do. neue	6	60⅜ G

Wechsel-Cours v. 7. Mai.

Amsterdam kurz	3	140⅛ bz
do. 2 Mon.	3	140 G
Hamburg kurz	4	149⅜ bz
do. 2 Mon.	4	149 G
London 3 Mon.	4	6 21⅜ bz
Paris 10 Tage.	5	80½ bz
Wien Oest. W. 8. T.	5	89⅛ B 89 G
do. do. 2. Mon.	5	88⅛ B 88⅜ G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	90⅞ bz
do. 3 Mon.	6	90 bz
Warschau 8 Tage	6	81⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 6½ bz	F.B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ bz	„ o. R. 99⅞ bz
Sov. 6 23 G	Oest. Bkn. 88 15/16 bz
Nap. 5 10½ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ bz G	Silb. p. R — —
Gld. ℔. — —	Russ. do. 82⅜ bz

Gest. Abend 9½ Uhr w. m. l. Frau Valentine, geb. v. Borzystowska, d. Gott. gnäd. Hilfe von e. ges. Knaben glücklich entbunden.
Danzig, 11. Mai 1872. **A. Reimann.**

Heute wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.
Marienburg, den 10. Mai 1872.
J. M. Behrendt und Frau.

Heute Nachts 1½ Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unsere liebe gute Mutter, die verwittwete Frau **Johanna Constantia Therese Schönjahn, geb. v. Zielinska.**
Theilnehmenden diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen 4000 K. Eisenplatten 1½ mm. stark, und 3000 K. Eisenplatten 2 mm. stark, beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Eisenplatten" bis zu dem

am 22. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Büreau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen. Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 6. Mai 1872.
Kaiserliche Werft.

Empfehlenswerthe
Confirmationsgeschenke:

Opitz, Heilige Stunden einer Jungfrau bei und nach der Feier ihrer Confirmation. 9. Aufl. In Goldschnitt fein geb. 1 Rß.
— **Heilige Stunden eines Jünglings** bei und nach der Feier seiner Confirtion. 6. Aufl. In Goldschnitt fein geb. 1 Rß.
— **Beicht- u. Communionbuch.** 3. Auflage. In Goldschnitt fein geb. 1 Rß.

Vorräthig bei
Const. Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Langgasse No. 55.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir mit dem 15. Mai unser
Photogr. artist. Atelier
Portechaisengasse 7 u. 8
für Aufnahmen **schließen** behufs **Verlegung und Renovirung** der Geschäftslocalität.

Ueber die **Eröffnung** des **neuen Ateliers** werden wir uns erlauben einem geehrten Publikum in **kürzester Zeit** Mittheilung zu machen.
Gottheil & Sohn.

Bouquets
und blühende **Topfpflanzen** Weißmönchenhintergasse No. 3.

Frischen Waldmeister zu Maitrank
versendet in jeder beliebigen Quantität, **(Qualität ausgezeichnet!)** Preise billig,
A. H. Weigel
in Rosenberg Westpr.

Die
Blei- und Zinnrohr-Fabrik
von
Johannes Brause
in Stettin
liefert Röhren von 6m./m. (¼") bis 130m./m. (5") in allen Wandstärken und werden Aufträge sofort effectuirt. (6366)

Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, à 15, 16, 17½, 19, 20 u. 22½ Sgr.
(Jede beliebige Signatur gratis.)
Wollsäcke,
3 Ctr. Inhalt à 27½ Sgr., 1 Rß., 1 Rß. 5 Sgr., allerschwerste 1 Rß. 15 Rß.
Ripspläne,
à 3 Rß., 3⅓ Rß., 3⅔ Rß. und 4 Rß.,
empfiehlt
in anerkannt nur guter Qualität
Herrmann Schaefer,
Holzmarkt No. 19.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
Theodor Schabbel, Hundeg. 22,
empfiehlt ihr gut sortirtes Lager von Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder zu soliden Preisen.
NB. Auswärtige Bestellungen werd. nach eingesandtem Maaß prompt ausgeführt.

Spazierstöcke in großer Auswahl, sowie ächte Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Kämme und Bürsten empf. zu den billigsten Preisen
Felix Gepp jr., Kunstdrechsler,
Heiligegeistgasse No. 105.

Ein Conditorgehilfe
findet dauernde Condition bei **C. Gillmeister** in Schwetz a. W.



Wiener Schuhwaaren
für Damen, Herren und Kinder
empfiehlt bei größter Auswahl in geschmackvoller und eleganter Arbeit
Das Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Zu Einsegnungsanzügen
schwarze Tuche und Buckskins,
Zu Knabenanzügen
haltbare waschächte Buckskins,
Zu Herrenanzügen
praktische und elegante Stoffe,
empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.

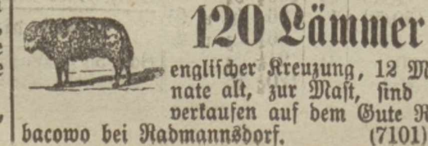
Schwarze Spitzentücher,
Schwarze Spitzen-Rotonden,
Franz. Long-Châles, grand-fond,
Franz. Long-Châles, plain-fond,
Schwarzen Paletot-Sammet
empfiehlt die
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung
von
Adolph Lotzin,
Langgasse No. 76.

Die neue
Schirm-Fabrik
Langgasse **35. Löwen-Schloß, 35** Langgasse,
empfiehlt zu **sehr billigen Fabrikpreisen** ein großes Lager von
Neuheiten in Sonnenschirmen.
Frühzeitige Einkäufe in Stoffen und Garnituren, sowie die nebenbei sehr geringen Unkosten, gestatten es mir **hier** die
unbedingt allerbilligsten Preise zu stellen.
Adalbert Karau,
35. Langgasse 35, schrägeüber dem Rathhause. **35. Langgasse 35.**
NB. **Reparaturen** werden schleunigst und **billigst** ausgeführt, Stoffe, Stöcke, Schienen und Schieber, Kronen 2c. zu billigen Engros-Preisen abgegeben.

Die Inhaber der 8% Rumänischen Staats-Obligationen de 250 Francs No. 13698, 22708, 27790 wollen sich baldigst melden bei
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Am 31. Mai cr.
findet die
II. große Mecklenburgische Pferdeverloosung
zu **Neubrandenburg** (Mecklenburg) statt.
Hauptgewinn: eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden nebst Geschirr im Werthe von **3000 Thlr.,**
und kommen außerdem
drei vollständig bespannte Equipagen, 100 edle Reit- und Wagenpferde, sowie ca. 1250 andere Gewinne
zur Verloosung. **Loose à 1 Thaler**
sind durch das unterzeichnete mit dem General-Debit beauftragte Bankhaus zu beziehen.
A. Molling in Neubrandenburg.
NB. Agenten erhalten angemessenen Rabatt. (7069)

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis), Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.
Wilh. Dreyling, Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.



120 Lämmer
englischer Kreuzung, 12 Monate alt, zur Mast, sind zu verkaufen auf dem Gute Robacowo bei Radmannsdorf. (7101)

Von prima Petroleum habe noch ca. 600 Fässer disponibel, die frei hier oder ab Königsberg i./Pr. bill. offerire.
Carl Treitschke,
Comtoir: Wallplatz 12.

Fetten Räucherlachs in bester Qualität empfehle ausgewogen und in Hälften à Pfd. 13 Sgr., marinirten Lachs in Tönnchen Brutto 8½ Pfd. 2 Thlr. Albert Meck, Heiligegeistg. 29.

Am billigsten sind Damen-Paletots,
Mäntel u. Jacken in Wolle, Seide u. Sammet, **Kinder-Garderoben** f. Knaben u. Mädchen, Einsegnungs-Anzüge, sowie eine große Auswahl der neuesten **Herren-Garderoben** bei
J. Auerbach, Langgasse 26.

Oberhemden
Nachthemden,
Chemisettes,
Kragen,
Manschetten,
Shlipse,
Cravatten,
Taschentücher
empfiehlt in großer Auswahl zu anerkannt **allerbilligsten Preisen**
Adalbert Karau,
Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung, im Löwenschloß, Langgasse 35.

Zwei aneinanderhängende, auf der Rechtstadt in einer der frequentesten Straßen belegene, Grundstücke, bestehend aus 11 heizbaren Zimmern, 1 bewohnbaren Seitengebäude, 1 Hintergebäude, worin 1 Pferdestall und 2 Zimmer und 2 Böden, Holzstall, Hühnerstall, großer Hofraum, Remise, worin seit 30 Jahren Gastwirthschaft nebst Ausspannung, Materialgeschäft, Schank und Restauration betrieben wird, auch zu jedem andern Geschäfte passend, ist Altersschwäche wegen sofort für den Preis von 15,000 Rß. bei 4000 Rß. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter 7116 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ritterguts-Verkauf.
Ein Rittergut von 2000 Mg., davon 1200 Acker, 500 Mg. Wald (Bauholz), 40 Mg. 2schnitt. Wiesen, 100 Mg. Hütung, 100 Mg. Torfstich, 60 Mg. Gewässer, Mergel vorhanden, Weizen- und Gerstenboden, Aussaat: 200 Sch. Winterung, 40 Sch. Gerste, 60 Sch. Erbsen, 500 Sch. Hafer, 500 Sch. Kartoffeln, 20 Sch. Sommerroggen, 200 Mg. Futterrüben, 2 Schläge à 100 Mg. Klee 2c., Inv. 20 Pferde, 12 Kühe, 10 St. Jungvieh, 15 Schweine, 600 feine Schafe 2c., todt. Invent. vollständig, Gebäude massiv und neu, elegant eingerichtet, ein großer Garten u. Teich, liegt 1 Ml. v. Bahnhof, baare Gefälle 180 Rß., Abgaben 150 Rß., Hypoth. fest, soll, wie es steht u. liegt, für 58,000 bei 20,000 Rß. Anz. verkauft w. Alles Näh. bei **Deschner** in Danzig, Jopeng. 5, wo größ. w. klein. Güter, Gasthöfe u. Mühlen-Besitz. zu jed. Preise u. in jed. Geg. zu haben sind.

Guts-Verkauf.
Ein schön eingebautes Gut, 1½ M. vom Absatzorte, ½ **Meile vom Eisenbahnhof,** hart an der Chaussee, Areal **1188 Morgen** preuß. Maaß oder ca. 313 Hektare, gut arrondirt, abgemergelt, in guter Cultur mit guten Wiesen, compl. todtes Inventar (Dampfdreschmasch., Drillmasch., Torfpreßmasch. 2c.), 700 Schafe, 30 Milchkühe, deren Ertrag 1800 Rß. (die Milch wird täglich verfahren), 10 St. Jungvieh, 22 Ackerpferde, **Aussaaten:** 80 M. Rübsen, 70 M. Weizen, 180 M. Roggen, dann die entsprechende Sommerung, **Grundsteuer 135** Rß., Hypotheken fest, 39 Mille à 4½ u. 5%, soll für ca. 70 Mille bei 20 bis 25 Mille Anz. verkauft werden. Näh. erfahren Käufer durch **Th. Kleemann,** Danzig, Brodbänkeng. 34.

Sehr vortheilhafter Kauf.
Ein Freischulzengut, ¼ M. von einer Kreisstadt, an der Chaussee gelegen, von 260 Mg. magd., durchweg Weizenboden, davon 30 Mg. schöne 2schnitt. Wiesen, mit neuen eleganten Gebäuden, schönem Garten 2c., Grundsteuer 30 Rß., Aussaat 38 Sch. Weizen, 12 Mg. Rübsen, 70 Sch. Roggen, 30 Sch. Erbsen, 20 Sch. Gerste, 50 Sch. Hafer 2c., Inv. 10 gute Pferde, 20 St. Rindvieh, Schweine 2c., mit sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen, 2 Spazierwagen 2c., mit einer Ziegelei, welche einen Reinertrag von 800 Rß. jährlich einbringt, ist wegen Erbregulirung für 16,000 mit 3 bis 4000 Rß. Anz. bei fester Hypothek zu verkauf. Nur Selbstkäufer bel. ihre Adr. unt. 7306 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Einige Mille feine Ziegeln ab Kahn zu haben
Langenmarkt No. 18, 1 Tr.

In Marienhöhe bei Terespol
sind noch ca. 600 Schffl. schöne Kartoffeln zu verkaufen.

Circa 300 Scheffel gelbe **Saat-Lupinen** 60 Sgr. pr. 90 Pfd., sowie **Sommer-Roggen** in besonders schöner Qualität offerirt **Cäsar Tietze,**
(6988) Kohlenmarkt No. 28.

Für Wiederverkäufer.
Circa 100 Scheffel schöne weiße Eßkartoffeln sind in beliebigen Quantitäten zu billigem Preise zu verkaufen
Burgstraße No. 7.

---

500 Scheffel Daber Eß-Kartoffeln
verkauft das **Dominium Alt Janischau bei Pelplin.**

Ein großer Beischlag von Stein wird zu kaufen gesucht. Offerten nimmt die Exp. d. Ztg. sub No. 7308 entgegen.

Ein sehr rentabl. herrschaftliches Gut (ca. 400 Morg.) in schönster Gegend, dicht bei Danzig u. unmittelbar am Bahnhofe gelegen, ist bei 12,000 Rß. Anzahl. für 27,000 Rß. sogl. zu verk. Nur Selbstkäufer bel. ihre Adr. sub No. 7117 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein junges gebild. Mädchen, das mit der Kindergärtnerei vertr. ist, auch Kind. d. ersten Unterricht zu erth. im Stande ist und ebens. der Hausfrau hilfreiche Hand leisten möchte, sucht anderweitig ein Engagement. Etw. Meld. n. die Exp. d. Z. u. 7305 entg.

Eine junge Dame sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Adresse J. M. 100 poste restante Elbing.

Ein j. Mädchen, d. mehr. J. in e. Papier- u. Galant.-Gesch. gew. ist, s. anderw. e. Stelle. Adr. unter 7338 w. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Inspectorstelle i. Gr. Liniewo bei Neukrug ist
besetzt. (7319)

In guter Geschäfts-
gegend wird ein Laden mit wenn möglich anhängenden Zimmern zu miethen gesucht. Gef. Adr. mit Preisangabe sub 7307 in der Exp. d. Ztg.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Sonntag, den 12. Mai: Spaziergang der Mitglieder und deren Familien über Mattemblewo nach Oliva. Versammlung 6 Uhr Morgens in unserem Sommerlocal. Abmarsch **präcise** 6½ Uhr. Retour per Bahn.

Montag, den 13. Mai, präcise 8 Uhr Abends, Ballotage im Sommerlocal auf Neugarten.
Der Vorstand.

Bier- und Kaffee-Lokal,
Hundegasse No. 14.
Guter Mittagstisch à 4 und 5 Sgr. in und außer dem Hause, sowie Kaffee und Bouillon zu jeder Tageszeit, fremde und hiesige **Biere,** ein vorzügl. Billard empf. **H. Rathcke.**

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 12. Mai:
Grosses Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenad.-Regim. No. 4, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 12. Mai cr.:
CONCERT
von der Kapelle des Ostpreußischen Pionier-Bataillon No. 1, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Fürstenberg.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 12. Mai:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. **F. Keil.**

Im großen Saale des Gewerbehauses
findet am
Mittwoch, den 15. Mai
eine Vorlesung
statt.

Ich werde mir erlauben die hervorragendsten Scenen aus dem Schauspiele: **Die Weihe der Kraft** von Zacharias Werner zum Vortrage zu bringen. Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **Heinrich Jürgan.**

Billets à 15 Sgr. sind in den Conditoreien von Sebastiani, Grentzenberg, S. a Porta, in Walter's Hotel, Hotel de Berlin und in der Leutholtz'schen Weinhandlung zu haben.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 12. Mai. **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Der Liebestrank,** oder: **Die Kunst, geliebt zu werden.** Liederspiel. **Eine Mordgeschichte.** Schwank. **Theatralische Studien** (Frau Otto, Hr. Schneider). **Germania.** Großes militairisches Tanz-Divertissement mit Tableau.
Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Dienstag, den 14. Mai
Großes Garten-Fest und Schlachtmusik,
ausgeführt von der 50 Mann starken Kapelle des 33. Füsilier-Regiments, unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps; arrangirt vom Musikmeister Herrn **Laudenbach.**

Des Zoppot allerschönste Zier
Das sind der Brücken, steinern, vier;
Doch wenn die werden fertig hier,
Das soll doch sehr noch wundern mir!

Warnung vor Ankauf.
Eine goldene Damenuhr ist auf dem Wege vom Kuhthor zur Speicherinsel verloren; auf derselben waren die Buchstaben A. C. eingravirt. Dem Finder eine Belohnung Fleischergasse No. 21 1. Etage.

Der am Donnerstag, den 9. d. M., im Kaffeehaus „Germania, halbe Allee", vertauschte Sommerüberzieher kann sofort eingewechselt werden. Adresse in der Exped. d. Ztg. abzugeben unter No. 7337.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.